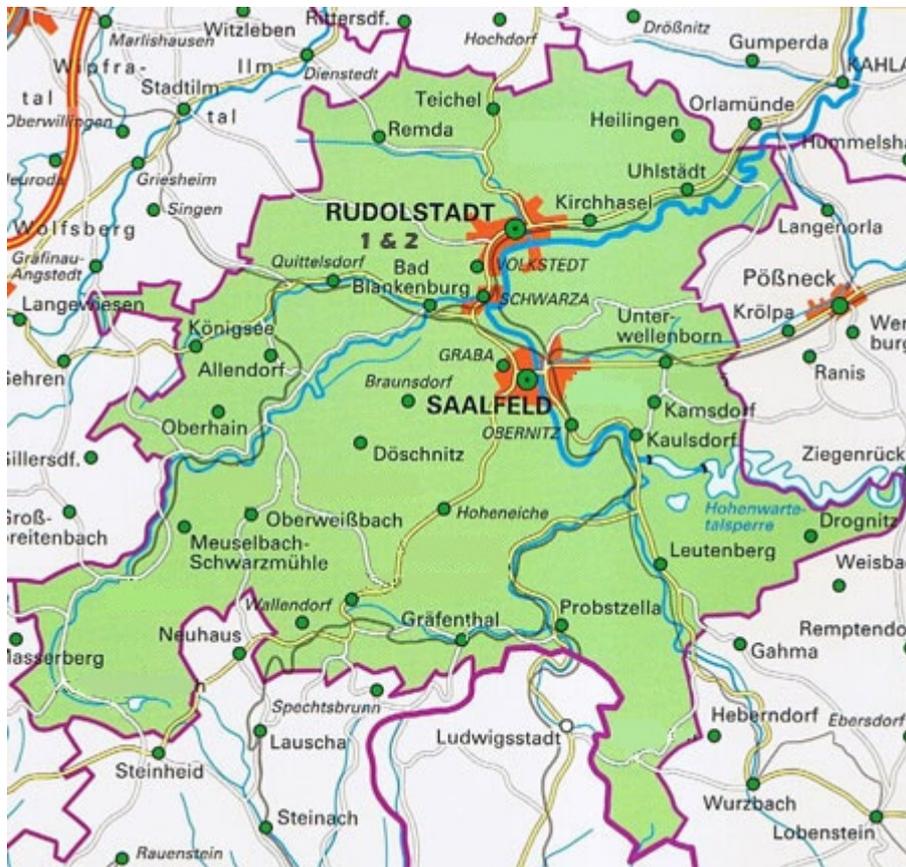


# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**Juli 2023**

## Wie viel geben wir?



**Günter Dimmler,  
Pfarrer in Königsee**

Es ist Sommer geworden. Wir freuen uns auf den Urlaub und die Ferien. Endlich frei, ausspannen, neue Kraft schöpfen. Der Wochenspruch, der über der neuen Woche steht, warnt uns vor Selbstsucht und Egoismus: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Galater 6, 2) Es ist in diesem Jahr wieder ein sehr heißer und trockener Sommer. Da kommt es auf das rechte Maß an.

### **Glaube nur, es funktioniert!**

Ein Mann hatte sich in der Wüste verirrt und war vor Durst fast zugrunde gegangen. Er schleppte sich nur noch dahin. Da kam er schließlich an ein vollkommen verlassenes Haus. Vor der verwüsteten, windzerstörten Fassade sah er eine Wasserpumpe. Er stürzte auf sie zu und begann, wie verrückt zu pumpen. Aber es kam kein Tropfen Wasser. Dann bemerkte er einen kleinen Krug mit einem Korkstöpsel und einer Notiz daran: „Sie müssen die Pumpe zuerst mit Wasser füllen, mein Freund! Und vergessen Sie nicht, den Krug nachzufüllen, ehe Sie von hier weggehen!“ Der Mann zog den Korken aus dem Krug und bemerkte, dass dieser tatsächlich voll Wasser war. Nun begann er mit sich selbst zu ringen: Sollte er wirklich das Wasser in die Pumpe gießen? Was, wenn das nicht funktionierte? Dann hatte er das ganze Wasser verschwendet! Wenn er aber aus dem Krug trank, konnte er zumindest sicher sein, dass er selbst nicht an Durst zugrunde gehen würde. Allerdings würde dann kein nach ihm Kommender mehr Wasser vorfinden! Aber was wäre, wenn er das Wasser tatsächlich aufgrund der mehr als fragwürdigen Instruktion an dem Krug in die rostige Pumpe goss? Eine innere Stimme riet

ihm, dem Rat zu folgen und die riskante Entscheidung zu treffen. So machte er sich daran, den ganzen Krug Wasser in die rostige Pumpe zu gießen. Er hob und senkte wie wild den Schwengel und pumpte – und tatsächlich, plötzlich begann das Wasser aus dem Hals der Röhre zu schießen! Jetzt hatte der Mann mehr davon, als er brauchte. Er stillte seinen Durst, füllte dann den Krug erneut, verkorkte ihn und fügte den Anweisungen auf dem Zettel noch einen Satz in seinen eigenen Worten hinzu: „Glaube nur, es funktioniert! Du musst der Pumpe alles geben, was du hast, ehe du etwas zurückbekommst!“

Mögen wir in der warmen Sommerzeit immer genügend sauberes Wasser haben, um unseren Durst zu löschen. Und vielleicht denken wir einmal darüber nach: Mit welchem Maß messen wir? Wie viel sind wir bereit zu geben – an Zeit, Kraft, Geld, Liebe? Was haben wir zurückbekommen? Sind wir großzügig oder kleinlich, gebefreudig oder geizig? Jesus Christus spricht: „Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.“ (Lukas 6,38) Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine erholsame Sommerzeit.

# 650 Jahre Horba wird nachgeholt

Neue Holzfigur im Rahmen der Jubiläumsfeier enthüllt

**Christina Schlegel**

**Horba.** Bereits im Jahre 2021 hätte Horba sein 650. Jubiläum der Ersterwähnung feiern können, doch „Gut Ding will Weile haben...“ und so wird das Jubiläum eben jetzt nachgeholt. Was auch sein Gutes hat, denn 2021 stand in Horba noch die alte Schule. Diese wurde 2021 wegen ihrer nicht zu rettenden Bausubstanz abgerissen und riss damit auch eine scheinbar nicht zu füllende Lücke in das Ortsbild. Doch schon bald wurde ein Ersatz für die nun freie Fläche im Ortszentrum erdacht: Das in Horba schon seit Jahrhunderten geflügelte Wort „In Horwe tron se 's Wasser in Korwe!“ sollte nun endlich auch in einer figürlichen Darstellung festgehalten werden.

## Figur in guten Händen

Der Kontakt zum Holzbildhauer Dirk Rudolph aus Gräfinau-Angstedt, der bereits in der Umgebung einige Figuren geschaffen hat, war schnell hergestellt, und in einem ersten Gespräch zwischen dem Horbaer Ortsbürgermeister und dem Künstler war schnell klar, dass die Figur mit „Wasser im Korwe“ hier in sehr guten Händen war. Am Mittwoch, dem 28. Juni 2023 war es dann endlich soweit: Im Rahmen der Feierlichkeiten zum verschobenen 650-jährigen Jubiläum konnte die Horbaer Wasserträgerin im Beisein vieler Horbaer und Gäste feierlich enthüllt werden.

Hierzu hatten sich auch extra „Schmetts Minna“ und „Fiddlersch Ida“ alias Hella Schrickel und Inge Richter mit Tragkorb und Wasserbotte auf den beschwerlichen Weg über den „Bornberg“ gemacht. Sie verdeutlichten in einer kurzen Szene noch einmal die Beschwerlichkeit der früheren Wasserversorgung fürs Kochen, Waschen und die Viehversorgung. Ergänzend fand die Historie auch in einem Gedicht von Ev Sommer über die Wasserträge-

rin ihren Ausdruck, welches von Enkelin Monique vorgetragen wurde.

## Figur bekommt den Namen „Frieda“

Alle Anwesenden waren von der Darstellung der „Wasserträgerin“ beeindruckt. In der detailgetreuen Gestaltung des Korbes, dem trotz der schweren Tätigkeit freundlichen Gesicht und der genauen Gestaltung der Bekleidung wurden die Freude und Begeisterung Dirk Rudolphs an seiner Tätigkeit als Holzbildhauer überaus deutlich.

Die Wasserträgerin wurde im Übrigen bereits auf den Namen Frieda getauft, denn auch Frieda war in Horba eine Institution – aber das ist nochmal eine ganz andere Geschichte... Die Jagdhornbläser vom Singer Berg rundeten die Enthüllung feierlich ab.

Im Anschluss konnten Horbaer und Gäste in der Kirche einen virtuellen Dorf Rundgang verfolgen. Hier wurden alte Bilder der Horbaer Häuser gezeigt

und Inge Richter erwies sich einmal mehr als „das Horbaer Lexikon“: Zu jedem Hause wusste sie über frühere Bewohner und ihre Tätigkeiten sowie Hausnamen und besondere Ereignisse zu berichten.

Die Jahrfeier in Horba findet ihren Höhepunkt am Samstag: Hier sind alle herzlich zum Horbaer Jubiläum eingeladen. Ab 15:00 Uhr gibt es einen Familiennachmittag für Groß und Klein mit reichlich Kaffee und Kuchen, Bratwurst und Bier. Lohnenswert ist auch ein Spaziergang durch den beschaulichen Ort. An zahlreichen Stellen sind Bilder aufgestellt, die eine Ansicht von früher zeigen und viele Horbaer haben vor dem Hause historische Gegenstände ausgestellt. Ab 18:00 Uhr spielt dann die Köstritzer Jazzband, ab 22:00 Uhr DJ Sven vom Sender Freies Rinnetal und um 23:00 Uhr startet ein großes Feuerwerk. Ein Besuch in Horba lohnt am Samstag in jedem Falle!



**Die Wasserträgerin Frieda von Holzbildhauer Dirk Rudolph trifft auf Begeisterung im Ort.**

CHRISTINA SCHLEGEL



**Einige der Thüringer Sängerknaben bei einem Auftritt in der Kirche. Am Sonnabend geht der Saalfelder Kirchenchor auf Reise und tritt zuvor noch in Meuselbach auf.**

LISA GRÄBNER/KANTORAT

### **Sängerknaben in Meuselbach**

Am Freitag werden die Thüringer Sängerknaben um 19 Uhr mit ihrem diesjährigen Sommerreise-Programm "Alles was Odem hat, loben den Herrn" in der Meuselbacher Kirche zu hören sein. Am Tag darauf geht der Saalfelder Kirchenchor dann auf seine traditionelle Konzertreise, die die Sänger in diesem Jahr in zehn Städte Mittel- und Norddeutschlands führen wird. Am 19. Juli um 19.30 Uhr wird das Abschlusskonzert in der Saalfelder Johanneskirche zu erleben sein.

## Gedanken zur Woche

# *Pausen sind wichtig*



Von Pfarrer  
**Christian Sparsbrod, Saalfeld**

Was verbinden Sie mit Pause? Kaffeepause, Zigarettenpause, Hofpause, Pausensnack, Theaterpause, Feuerpause, Sommerpause. Wer braucht nicht mal eine Pause? Urlaub, ausruhen, durchatmen, Pause machen. Gott macht Pause, so ist der jüdische Sabbat entstanden, der christliche Sonntag oder der muslimische Freitag. Urlaube sind wie Pausen im Jahr.

Menschen brauchen Ruhe und Erholung, Pausen eben. Die Natur braucht Ruhe und Erholung, so sind Naturschutzgebiete entstanden. Die Meere bräuchten auch solche Schutzgebiete, damit sich Fischbestände erholen könnten, Meerespausen.

Wenn in der Musik eine Generalpause kommt, dann kann die Stille sehr ergreifend sein. Jede Stille ist wie eine Pause. Wie wäre es, wenn jemand in die Stille hinein etwas Bedeutendes sagt? Ich stelle mir vor, wie die Worte von Johannes dem Täufer die Menschen getroffen haben. Ob sie in so eine Stille hineingesagt worden sind? „Was sollen wir tun?“, fragen die Leute nach ihrer Taufe. Stille, Pause. Alle warten auf eine Antwort. Und Johannes sagt: „Wer zwei Hemden hat, der gebe dem der keines hat.“

Abgeben, teilen, Not lindern. Die biblischen Taten der Barmherzigkeit eben, wie sie auf der Wartburg Moritz von Schwind gemalt hat: Trinken, Essen und Kleidung geben, Besuche machen im Gefängnis und bei Kranken, Verstorbene bestatten und Fremde beherbergen. Die Bibel sagt es sinngemäß so: So wie Fremde unter euch behandelt werden, davon wird die Zukunft Eures Volkes abhängen. Es ist wichtig, dass der Saalfelder Stadtrat mit Mehrheit wieder einen wichtigen Beschluss für das Willkommenszentrum in Beulwitz getroffen hat, so wie sich auch in Rudolstadt oder woanders viele für ihre Neuen Nachbarn einsetzen.

Machen Sie doch jetzt einmal eine Pause, schließen die Augen und hören in sich hinein oder schauen in den Himmel, bevor Sie weiterlesen.

## Orgelduett spielt sich warm

**Saalfeld/Königsee.** Als Leonie Gebers, Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, am Freitag bei einer Stippvisite die Saalfelder Schlosskapelle besichtigte, gab es eine kleine Überraschung – sie erlebte nämlich eine klingende Schlosskapelle.

Die Königseer Kantorin Anne-Sophie Bunk und Klavierlehrerin Anja Fischer von der Saalfelder Musikschule bereiteten sich gerade auf einen Auftritt für die Stadtführung in der Saalfelder Schlosskapelle vor. Da die beiden am kommenden Sonntag, 16. Juli, ein gemeinsames Orgelkonzert in der Königseer Kirche geben, nutzten sie die Gelegenheit, um am Freitag an der Saalfelder Schönefeld-Organ in der Schlosskapelle ausführlich dafür zu üben. *red*

## Oratorienchor wird ausgezeichnet

**Rudolstadt (red)** - Anlässlich seines 75-jährigen Jubiläums ist der Oratorienchor Rudolstadt mit dem »Ehrenamtsengel 2023« der Kirchengemeinde Rudolstadt ausgezeichnet worden. »Die Ehrenamtsarbeit in unserer Stadt und in unseren Gemeinden ist von unvorstellbarem Wert«, sagt Pfarrer Martin Krautwurst. Neben der gemeinschaftsstiftenden, der sinngebenden und der religiösen Begleitung sei das ehrenamtliche Engagement ein großer Gewinn in der Lebensbegleitung, der Verkündigung und der Seelsorge am Menschen.

# Als Kegelpreis gibt's die Braut für einen Tanz

Rosenfest Dorndorf nimmt 125 Jahre alte Tradition auf. Annika Schaale darf Ort repräsentieren

Jens Voigt

**Dorndorf.** Carla Hartmann hält die Jobbeschreibung für die Rosenbraut von Dorndorf eher pragmatisch-knapp: „Hübsch aussehen und lächeln.“ Und es schade nicht, wenn die betreffende junge Frau etwas über Dorndorf und seine Traditionen erzählen könne.

Das ist auch das Stichwort für Pfarrer Michael Thiel. Vor ihm sitzt Annika Schaale, 19 Jahre alt und angehende Erzieherin, neben ihr Vater Uwe und Bürgermeister Frank Dietzel, dazu die vier Begleitpaare der Dorfjugend. Vor gut zehn Minuten war Schaale von ihnen am Eingang ihres Elternhauses abgeholt und in Begleitung der „Dorndorfer Konsum Musikanten“ nicht einfach die paar Schritte über den Wiedabach zur Kirche gebracht, sondern eine erste Runde über den Festplatz und durchs Dorf geführt worden.

Nun sitzen sie im Altarraum, eingekleidet wie zur Konfirmation und Rosen angesteckt, und Thiel spricht von Tradition als Übergabe von einer Generation zur nächsten, gemäß dem Paulus-Wort in der Bibel: „Prüfet alles, behaltet das Gute.“ Dazu zähle, dass man sich zum Gottesdienst treffe, um die Rosenbraut ins Amt zu preisen. Dass immerhin 13 der 96 Dorndorfer Kinder im schulpflichtigen Alter seien, weil ihre Eltern weiter auf dem Land der Vorfahren und meist auch noch in deren Häusern leben, wie's Brauch ist.

## Mühlenbesitzer hielt in Stiftungsurkunde die Regeln fest

Und dass sie heute bereits ins 125. Jahr nach dem allerersten Rosenfest gehen, das der Mühlenbesitzer Heinrich Gläser 1898 bei der Hochlöblichen Kircheninspektion zu stiften beantragte, weil er von einem gleichartigen Fest in Lichstedt „zwecks Ausbreitung der Inneren Mission im Fürstentume Rudolstadt“ fasziniert war. Am 17. Juli 1898 fand dann die Dorndorfer Premiere statt, seither ist der Ablauf fast unverändert, wie alte Bilder und Schriften im ehemaligen Konsum bezeugen, wo der Brauchtumsverein unter Führung von Carla Hartmann eine Ausstellung bereithält: Braut abholen, Gottesdienst mit Übergabe des Rosenkranzes, Festumzug, Vorstellung samt Huldigung auf dem Dorfplatz, dann Braut



Nach dem Gottesdienst samt Kranz-Übergabe beginnen die neue Rosenbraut Annika, ihr Vater Uwe Schaale (rechts), Bürgermeister Frank Dietzel und die Begleitpaare samt Pfarrer den Festumzug durchs Dorf.

JENS VOIGT (3)



Im ehemaligen Konsum hat der Brauchtumsverein eine Ausstellung zur Geschichte des Dorndorfer Rosenfestes eingerichtet.



Pfarrer Michael Thiel setzt der neuen Rosenbraut in der Kirche ihren Kranz aus roten Rosen auf.

samt Brautvater wieder nach Hause bringen. Ab dann Vergnügen, in der Variante des diesjährigen Festes, mit Musik von den Konsum-Musikanten und dem Heilinger Männer-

chor, mit Kindertanzgruppe und der singenden Bergbahnkönigin Sylvia Darko. Dazu Hüpfburg und andere Kinderbeschäftigungen, ein paar Marktstände, satt zu essen und

zu trinken. Und Wettkegeln um den Titel des Rosenbräutigams, der mit der Braut den ersten Tanz beginnen darf. Das Ganze eingefasst und in Schwung gehalten von der Feuerwehr sowie auffällig vielen Menschen in grünen T-Shirts, Mitgliedern des Brauchtumsvereins, die Broschüren anbieten, Besucher herumführen oder dafür sorgen, dass die Rosenbraut und ihr Gefolge immer genau dort stehen und lächeln, wo das Ambiente fotogen passt.

## Ersatz von auswärts wird schwierig

Rosenbraut zu sein, das sei „etwas Bewegendes, etwas Bleibendes fürs Leben“, hat Pfarrer Thiel gesagt. Nach fünfjähriger Pause wegen Corona und dem Tod der vorherigen Cheforganisatorin Doreen Lukas ist endlich die Lücke geschlossen, doch erneut droht in der Ferne Ungemach, wie Hartmann erzählt: Gemäß Gläser's Stiftungssatzung soll das jeweils älteste unverheiratete Mädchen aus dem Ort Rosenbraut werden, doch das nächste Mädel nach Annika Schaale ist noch lange Schulkind. Als Ausnahme erlaubt die Satzung die Kür einer jungen Frau von auswärts, sofern sie Tochter eines Lehrers oder Pfarrers ist. „Meine Kinder sind längst aus dem Haus“, sagt Hartmann schnell – es läuft wohl auf den Pfarrer zu.

# Allianzkonferenz in den Startlöchern

Vom 26. bis 30. Juli gibt es verschiedene Angebote unter dem Motto „vollMächtig!“

**Dominique Lattich**

**Bad Blankenburg.** Die 127. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg steht in den Startlöchern. Vom 26. bis zum 30. Juli gibt es verschiedene Angebote, die sich weit über das Allianzhaus hinaus erstrecken werden. Eine Besonderheit in diesem Jahr: Die Veranstaltung wird über Spenden finanziert. „Für die Teilnehmer ist es also beitragsfrei und auch eine Anmeldung wird es nicht geben“, erklärt die Hausleiterin Gabriele Fischer-Schlüter. „Jeder ist eingeladen!“

Unter dem Motto „vollMächtig!“ wird die diesjährige Allianzkonferenz durchgeführt und das auf ganz verschiedenen Ebenen. Konzerte und Workshops finden sich neben Vorträgen, Gottesdiensten und sportlichen Angeboten wieder.

## „Es ist auch für uns spannend, ob das Konzept ankommt“

Aus Planungsgründen war beispielsweise nur eine Anmeldung für das Schwimmcamp mit der Triathlon-Langdistanz-Weltmeisterin Kathrin Mannweiler notwendig. „Nach knapp einer Woche war das Camp bereits ausgebucht“, weiß die Hausleiterin und sie ist gespannt, ob das restliche Konzept auch so gut ankommen wird. „Es ist auch für uns spannend.“

Etwa tausend Konferenzteilnehmer konnte das Bad Blankenburger Haus im vergangenen Jahr zählen, vor Corona waren es knapp 2000. „Es hat sich einiges verändert in dieser Zeit“, sagt Gabriele Fischer-Schlüter. Nun hoffen sie, damit wieder an die Zahlen von vor Corona heranzukommen. „Dabei werden die besucherstärksten Tage sicherlich Freitag, Samstag und Sonntag

sein.“ Durch die verschiedenen Angebote und Standorte wird den Gästen mehr Flexibilität gegeben und auch Menschen, die sonst keinen großartigen Kontakt zu dieser Konferenz hätten, kommen so vielleicht leichter mit den Menschen ins Gespräch, „oder hören einfach mal zu. Wenn was los ist, zieht es die Leute auch einfach an.“

## Verpflegung durch lokale Gastronomiebetriebe

Auch deswegen ist die Stadt eingebunden, dazu zählt unter anderem auch der Marktplatz und die Stadthalle. Dort wird es auch Versor-

gungsangebote geben. Sonst oblag die Verpflegung dem Allianzhaus selbst. In diesem Jahr werden Gast-

ronomen der Stadt eingebunden. Mit Essensständen oder mit einer verstärkten Vorbereitung am eigenen Standort können sich lokale Versorger einbringen. Auf dem Allianzgelände und auf dem Markt wird es zum Beispiel mehrere Anbieter geben und eine breite Speiseauswahl kann somit geboten werden.

Auch Chorarbeit ist Bestandteil der diesjährigen Konferenz: Mit einem Konferenzchor werden Lieder eingeübt und auch, wer ein Instrument spielt, kann mitmachen und sich unter professioneller Anleitung einbringen.



**Hausleiterin Gabriele Fischer-Schlüter mit einem Plakat zur Konferenz.**

DOMINIQUE LATTICH

## Zur Sache

Die Allianzkonferenz wurde im Jahr 1886 von Anna von Weling ins Leben gerufen. Sie gründete auch ein diakonisches Zentrum mit Waisenhaus. Informationen und Programm: [www.allianzkonferenz.de](http://www.allianzkonferenz.de)

## Sängerknaben zurück von der Sommerreise

Tourneeabschluss in der  
Johanneskirche Saalfeld

**Saalfeld.** Nach zehn Konzerten in Thüringen, Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern kehren die Thüringer Sängerknaben nach Hause zurück und sind zum Abschluss ihrer Sommerreise am Mittwoch, 19. Juli, in der Saalfelder Johanneskirche zu hören. Unter dem Titel „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“ erklingen Kompositionen von Heinrich Schütz, William Byrd, Hans Leo Haßler, Anton Bruckner, Igor Stravinsky u. a. Die Leitung hat Kantor Andreas Marquardt, an der Orgel spielt Lukas Klöppel.

Die Thüringer Sängerknaben, der einzige Knabenchor der Mitteldeutschen Landeskirche, wurde 1950 von Walter Schönheit an der Saalfelder Johanneskirche gegründet. Die jungen Sänger im Alter von 7 bis 20 Jahren treffen sich mehrmals wöchentlich zu Proben.

Gemäß ihrem Motto „Soli Deo Gloria – Allein zur Ehre Gottes“ sind die Thüringer Sängerknaben vor allem regelmäßig in den Gottesdiensten der Johanneskirche in Saalfeld zu hören. Aber auch die Tradition der jährlichen Konzertreisen durch Mittel- und Norddeutschland wird gepflegt. So gab es in diesem Jahr im Juli Konzerte unter anderem in Meuselbach, Röbel, Wolgast, Heringsdorf, Anklam und Penzlin.

Das Konzert am Mittwoch in ihrer Heimatstadt Saalfeld bildet den Abschluss der Sommerreise. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird freundlich gebeten. *red*

Mittwoch, 19. Juli, 19.30 Uhr, Johanneskirche Saalfeld

## Ein Lesegarten im Herzen Rudolstadt

### Stadtbibliothek und Evangelische Kirche schaffen neuen Kulturort: Innovatives Gemeinschaftsprojekt verbindet Lesen und Naturerlebnis

**Rudolstadt.** Die Stadtbibliothek Rudolstadt und die benachbarte evangelische Kirche haben eine bemerkenswerte Kooperation angekündigt, um auf dem Gelände des Supturhofes einen innovativen Lesegarten einzurichten.

In der vergangenen Woche wurde das Vorhaben vor Ort vorgestellt. Das Projekt, das von der Stadt Rudolstadt unterstützt wird, verspricht einen lebendigen kulturellen Knotenpunkt zu schaffen, der das Lesen, das Lernen und die Gemeinschaft fördert.

#### **Bücher tauschen und Insekten beobachten**

Die Vision des Projektes ist umfassend: Neben kulturellen Veranstaltungen und einer kleinen Bühne, Lesebereichen und einem Lesecafé soll der Garten öffentliche Buchtauschmöglichkeiten, Kinderspielbereiche, Beete und vielleicht sogar ein Insektenhotel erhalten. Eine direkte Verbindung zwischen Bibliothek und Garten ist geplant, um den Besuchern ein nahtloses Erlebnis



**Viele Akteure ziehen an einem Strang, wenn Rudolstadts Stadtbibliothek und die Evangelische Kirche einen neuen Kulturort schaffen: einen Lesegarten im Supturhof.**

MICHAEL WIRKNER

zu bieten. „Unser kleiner Garten bietet leider nur sehr eingeschränkte Bedingungen für Veranstaltungen im Grünen. Mit der Öffnung

zum Supturhof ergeben sich ganz neue Möglichkeiten“, so Annelie Carlslake, Leiterin der Stadtbibliothek Rudolstadt. Aber es geht nicht

nur um Bücher und Natur. Der Garten soll auch ein Ort der Begegnung werden. Pfarrerin Madleen Goldhahn betont: „Es soll ein Sozial-

raum geschaffen werden. Der Garten kann beispielsweise das Thema ‚essbare Stadt‘ aufgreifen und Kinder an die Gartennutzung heranzuführen.“

Die Idee stammt von Superintendent Michael Wegner und wurde durch den persönlichen Kontakt von Annelie Carlslake und Pfarrerin Goldhahn vorangetrieben. Eine Anschubfinanzierung von 10.000 Euro aus dem Thüringer Bibliothekspreis fließt in das Projekt, das damit auch von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt unterstützt wird.

Bürgermeister Jörg Reichl freut sich über das Projekt: „Diese innovative Partnerschaft zeigt, wie lebendig und zukunftsorientiert unsere Stadt ist. Der Lesegarten wird ein Ort der Begegnung, des Lernens und der Erholung, und genau das macht eine moderne, dynamische Kommune aus.“

Während noch nach weiteren Fördermöglichkeiten, z.B. über Leader-Projektmittel, gesucht wird,

sind erste Maßnahmen bereits angelaufen. So hat die Kirche einen Rasentraktor angeschafft, um die Pflege des großen Geländes zu erleichtern. Die Bäume und Sträucher werden ebenfalls gepflegt und erhalten.

#### **Eine hoffentlich positive Wirkung auf die Gemeinschaft**

„Es ist schön zu sehen, wie sich die Bibliotheken entwickeln. Durch die Vernetzung werden sie wieder zu Anziehungspunkten in den Innenstädten. Es ist toll, dass Bibliotheken immer noch diesen Stellenwert haben, nicht zuletzt, weil die Leseförderung so wichtig ist. Mit diesem Projekt wird der Anziehungspunkt Bibliothek in Rudolstadt weiter gestärkt“, so Matthias Haupt, Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.

Die Stadt Rudolstadt, die Stadtbibliothek und die evangelische Kirche freuen sich, diese neue Initiative voranzutreiben und hoffen, dass sie sich langfristig auswirken wird. *red*

# Döschnitz feiert sein 750. Jubiläum

Noch bis Sonntag gibt es im Ort viele kulturelle und historische Höhepunkte

## Henry Trefz

**Döschnitz.** Am Mittwoch, pünktlich um 19 Uhr eröffneten die Vorsitzende des Festkomitees Margit Neubauer und Bürgermeister Klaus Biehl die Festtage zum großen Döschnitzer Jubiläum. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Barockkirche gab es ein musikalisches Hörvergnügen.

Die Männerchöre Meura und Oberweißbach sangen gemeinsam ein Ständchen. Auch dem Quintett der Thüringer Symphoniker lauschte das Publikum, unter ihnen Landrat Marko Wolfram (SPD) und viele Abgesandte aus Gemeinden der Region. Zu hören war ein bunter Strauß beliebter Melodien aus Klassik und Filmmusik. So beispielsweise aus Mozarts Kleiner Nachtmusik und aus dem Film „Fluch der Karibik“.

## Nachbargemeinden gratulieren

Im Namen der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Schwarzatal gratulierte Schwarzatal-Gemeinschaftsvorsitzender Ulf Ryschka zum großen Jubiläum.

Das Jahr 1273 haben sich die

Döschnitzer als jenes herausgesucht, auf das sie sich beziehen, wenn sie 2023 ihr 750. Ortsjubiläum feiern werden. Es findet an diesem Wochenende seinen Höhepunkt. Im Festzelt am Dorfeingang gab es am Donnerstag, 20. Juli, unter der Überschrift „Reise durch die Zeit“ einen historischen Rückblick mit Bildern, Anekdoten und Musik. Am Freitag, 21. Juli, gibt es an gleicher Stelle ab 15 Uhr Spaß und Spiel für Kids, ab 18 Uhr eine Kinderdisco und ab 21 Uhr Party mit DJ Sven.

## Oldtimer-Shuttlebus vom Dreieck

Besonders stolz ist man aber auf eine Idee, die es vorher so noch nie gab: Zahlreiche Döschnitzer öffnen am Samstag, 23. Juli, 11 bis 18 Uhr, ihre Höfe und präsentieren Ge-

schichtliches, Handwerk und Kulinarisches. Ob Honig und Bratwurst aus eigener Herstellung oder Festbier von der Saalfelder Brauerei - für jedermann ist eine Überraschung versprochen. Zu diesem Erlebnisdorf verkehrt außerdem ein Oldtimer Shuttlebus vom „Dreieck“ bis zum Sportplatz.

Der Abend findet ab 21 Uhr mit „Zwei gegen Willi“ und einem Männerballett seinen Ausklang. Ein Festgottesdienst am Sonntag, 10 Uhr, in der Barockkirche geht über in den Zunftmarkt mit Musik auf dem Festplatz. Alle Besucher können Thüringer Schmiedekunst aus Gebersdorf, die Griffelherstellung und verschiedene Handwerksstände bei traditionellem Kloßessen und Volksmusik erleben - all dies übrigens bei freiem Eintritt.



**Bürgermeister Klaus Biehl (rechts) freut sich über die Glückwünsche von Schwarzatal-VG-Chef Ulf Ryschka.**

FRANK EILHAUER

Predigttext

## Miteinander teilen

Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.

Apostelgeschichte 2, Vers 44

Es ging damals um Besitz und heute ebenso. Also: es geht um Kleider und Hosen, Bücher und Handys, Autos und Fahrräder, Häuser und Gärten. Es geht um geistiges Eigentum und um Patente für Saatgut und Medikamente.

Die ersten Christen hatten alles gemeinsam, so wird es uns erzählt. Auch Klöster und Communitäten leben dies als Ordensregel: Besitzlosigkeit. Johannes der Täufer hatte uns wenigsten die Hälfte gelassen: »Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat.« Die Hälfte, das wäre schon heilsam. Die Hälfte der Kleidung, die Hälfte der Bücher. Es sammelt sich sowieso alles wieder an. Oft, wenn es zu viel wird, kommt eine Reformbewegung, wie die von Franz von Assisi und mit ihm die Heilige Elisabeth. Könnte es nicht wieder einmal soweit sein? Auch in Genossenschaften besitzen

Christian Sparsbrod,  
Pfarrer in  
Saalfeld

Foto:  
Birgit Lange



und teilen Menschen gemeinsam: Winzergenossenschaften, Agrargesellschaften, Wohnungsgenossenschaften. Oder beim Carsharing, auch wenn es auf dem Land nicht so einfach geht.

Manche werden es belächeln: Urkommunismus in der Bibel. Sie hatten alles gemeinsam. Lange wird es sich nicht gehalten haben und ging sicher auch schief. Und wenn das National- vor dem Sozialismus steht, geht es auch schief. Oder wenn ein System entsteht, wo sich trotz Mangel wieder viel anhäuft und am Ende Vermögen auf unbestimmte Zeit verschwindet. Dieser Besitz nützt dann keinem etwas.

Die ersten Christen hatten alles gemeinsam. Ist das »links«? Egal, es steht so in der Bibel und eben auch das mit den zwei Hemden. Das klingt ganz anders als das, was ich neulich hörte: »Wirtschaftsflüchtlinge müssen raus.« Johannes und Jesus denken nicht national. Wenn wir aber auf unser Land blicken, fällt auf: Zehn Prozent der Haushalte leben ohne Vermögen, mit erheblichen Schulden und einem Einkommen, das nicht zum Leben reicht.

Wo fangen wir an? Ein Anfang wäre: Sie ließen sich von den Aposteln unterweisen. Sie hielten in gegenseitiger Liebe zusammen. Sie feierten das Mahl des Herrn, und sie beteten gemeinsam. Also: Bibel, Liebe, Abendmahl, Beten. Dann wächst die Freiheit zum Teilen. An einer Stelle habe ich übrigens »uns« geschrieben. Sind Sie dabei? Freiwillig, fröhlich, zuversichtlich, gemeinsam mit Franz und Elisabeth.

## Ein Wirbelwind an den Orgelmanualen

### Anne-Sophie Bunk heißt die Frau, die als Kantorin den Abschiedsschmerz für Vorgänger Veit Martin in Königsee schnell vergessen macht

Henry Trefz

**Königsee.** Als Veit Martin, Kantor in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde, im Herbst 2022 seinen Abschied nahm und dem Ruf der Lieben Sachsen nach Radeberg folgte, hinterließ er große Leerstellen an den Feldern seines Wirkens. Aber der letzte Herbst brachte – zunächst still und heimlich – einen Neuanfang. Anne-Sophie Bunk übernahm die Vakanz. Sie stammt aus der Dornburger Gegend, wuchs in einer musikkaffinen Familie auf.

#### Berufswunsch seit Kindheit

„Schon mit drei Jahren hat mich der Klang der Orgel fasziniert“, erzählt die junge Frau. Mit sieben Jahren hat sie ihren ersten Klavierunterricht erhalten, mit 14 Jahren bei Landeskirchenmusikdirektor Eike Reuter mit dem Orgelunterricht begonnen. Von 2007 bis 2012 studierte sie in Halle/Saale Orgelunterricht, Dirigieren, Klavier und Gesang. Doch dann führte der Lebensweg die Thüringerin weit in den Norden: Nach bestandenen B-Diplom brachte sie ihre erste Anstellung für ein ganzes Jahrzehnt nach



Anne-Sophie Bunk ist als Kirchenmusikerin in Königsee sehr aktiv.

HENRY TREFZ

Amrum, dort kennzeichneten überaus vielfältige Aufgaben den Dienst. Regelmäßig probende Gruppen und Angebote für Urlauberinnen

und Urlauber forderten eine hohe Flexibilität. Der Abschied von einer spannenden Aufgabe geschah mit einem lachenden und einem wei-

nenden Auge: Als Mutter von inzwischen vier Kindern war es manchmal recht weit ab vom Schuss und in der Heimat sehnte sich vor allem

auch die Familie nach mehr Präsenz der Nachfahren. So nutzt sie die Chance auf eine Rückkehr in die Heimat Thüringen.

Und hat auch für ihr Amt gleich eine Reihe von Schwerpunkten ausgemacht. Es geht ihr um die Entwicklung der vorhandenen Gruppen, also Posaunen- und Kirchenchor. Sie will Wert auf die Nachwuchsförderung im Bereich Kinderchor, bei der Jungbläserausbildung und durch neue Ideen für altersgerechte, kirchliche Angebote legen. Und nicht zuletzt die kirchengemeindliche Präsenz vor Ort und darüber hinaus stärken.

„Die Kirche ist für mich auch Kulturraum und das möchte ich als Musikerin präsentieren in Konzerten und weiteren Angeboten wie Orgelführungen, Filmmusik-Abenden und vielem mehr. Ich freue mich darauf, Ideen und neue Wege auszuprobieren.“ Dass dies weit mehr als ein wohlfeiler Satz aus einem Bewerbungsschreiben ist, hat sie innerhalb weniger Monate eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Im Mai begann ein ehrgeiziges Projekt, das ihre Handschrift trägt: der Königseer Musiksommer. Zum Eröffnungs-

konzert gab es das neue Programm des Gitarristen Vicente Patiz. Tags darauf war auch Bunk musikalisch präsent, als sie am Klavier im Konzert „Doppelt und dreifach“ in Dörfeld mit Dorit und Felix Unger an den Violinen zu Werken von Barock bis Boogie einlud. Es folgten zwei Filmmusikabende in Köditz und Herschdorf, bei denen Bunk am Klavier legendäre Soundtracks, etwa König der Löwen, Winnetou oder Fluch der Karibik intonierte.

Frisch in Erinnerung ist in Herschdorf der Nachmittag mit dem Akkordeonorchester Carl-Zeiss Jena und dem Volkshor Schmölln. Gerade erst gab es das Orgelkonzert Romantik pur, es folgte das Duett an der Orgel mit Anja Fischer und ein Doppel-Experiment namens „orgel baROCKT“ in Allendorf und Oberhain. Fünf weitere Termine stehen bis zum Silvesterkonzert an, und Anne-Sophie Bunk lädt bis September jeden ersten Freitag im Monat jeweils 17 Uhr in der Stadtkirche zur Orgelführung ein. Dann stellt sie die Geschichte der Schulze-Orgel vor und erläutert mittels Klangbeispiele die Besonderheiten des Instrumentes.

## Waldgottesdienst an der Wüstung

**Kirchhasel.** Auch in diesem Jahr soll es am letzten Sonntag im August einen Gottesdienst an historischer Stelle geben. Ein Holzkreuz markiert den Ort, an dem vor einigen Hundert Jahren ein Dorf mit einer kleinen Kirche gestanden hat: Benndorf, zwischen Kirchhasel und Mötzelbach. Der Posaunenchor wird das Vorspiel anstimmen. Mitglieder des Backhausvereins Oberhasel unterstützen das Vorhaben mit dem Transport von einigen Bänken und den Getränken, die für das anschließende Picknick erworben werden können. *red*

Sonntag, 27. August, 11 Uhr; wer den Weg nicht kennt, kann ab 10 Uhr vom Pfarrhaus Kirchhasel mitwandern.

## Fledermausabend in Teichel

**Teichel.** „Die Kirche als Lebensraum“ ist Gegenstand eines Vortrags, zu dem am Freitag, 28. Juli, an die Kirche in Teichel eingeladen wird. Hier sind Mausohren live zu erleben bei einem Abendausflug. Veranstalter sind die Kirchgemeinde und die Fachgruppe Ornithologie & Artenschutz im Kulturbund. An diesem Abend soll auch die Plakette „Gemeinsam unter einem Dach“ verliehen werden. *rb*

Freitag, 28. Juli, 19 Uhr, Kirche Teichel



Viele Akteure ziehen an einem Strang, wenn Rudolstadt's Stadtbibliothek und die Evangelische Kirche einen neuen Kulturort schaffen: einen Lesegarten im Supturhof.  
Foto: Michael Wirkner

# Ein neuer Lesegarten

## Stadtbibliothek und Evangelische Kirche schaffen Kulturort: Gemeinschaftsprojekt verbindet Lesen und Naturerlebnis

Die Stadtbibliothek Rudolstadt und die benachbarte evangelische Kirche haben eine bemerkenswerte Kooperation angekündigt, um auf dem Gelände des Supturhofes einen innovativen Lesegarten einzurichten.

In der vergangenen Woche wurde das Vorhaben vor Ort vorgestellt. Das Projekt, das von der Stadt Rudolstadt unterstützt wird, verspricht einen lebendigen kulturellen Knotenpunkt zu schaffen, der das Lesen, das Lernen und die Gemeinschaft fördert.

Die Vision des Projektes ist umfassend: Neben kulturellen Veranstaltungen und einer kleinen Bühne, Lesebereichen und einem Lesecafé soll der Garten öffentliche Buchtauschmöglichkeiten, Kinderspielbereiche, Beete und vielleicht sogar ein Insektenhotel erhalten.

Eine direkte Verbindung zwischen Bibliothek und Garten ist geplant, um den Besuchern ein nahtloses Erlebnis zu bieten. „Unser kleiner Garten bietet leider nur sehr eingeschränkte Bedingungen für Veranstaltungen im Grünen. Mit der Öffnung zum Supturhof ergeben sich ganz neue Möglichkeiten“, so Annelie Carslake, Leiterin der Stadtbibliothek Rudolstadt. Aber es geht nicht nur um Bücher und Natur. Der Garten soll auch ein Ort der Begegnung werden. Pfarrerin Madleen Goldhahn betont: „Es soll ein Sozialraum geschaffen werden. Der Garten kann beispielsweise das Thema ‚essbare Stadt‘ aufgreifen und Kinder an die Gartennutzung heranführen.“

Die Idee stammt von Superintendent Michael Wegner und wurde durch den persönlichen Kontakt

von Annelie Carslake und Pfarrerin Goldhahn vorangetrieben. Eine Anschubfinanzierung von 10 000 Euro aus dem Thüringer Bibliothekspreis fließt in das Projekt, das damit auch von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt unterstützt wird.

Bürgermeister Jörg Reichl freut sich über das Projekt: „Diese innovative Partnerschaft zeigt, wie lebendig und zukunftsorientiert unsere Stadt ist. Der Lesegarten wird ein Ort der Begegnung, des Lernens und der Erholung, und genau das macht eine moderne, dynamische Kommune aus.“

Während noch nach weiteren Fördermöglichkeiten, zum Beispiel über Leader-Projektmittel, gesucht wird, sind erste Maßnahmen bereits angelaufen. So hat die Kirche einen Rasentraktor

angeschafft, um die Pflege des großen Geländes zu erleichtern. Die Bäume und Sträucher werden ebenfalls gepflegt und erhalten.

„Es ist schön zu sehen, wie sich die Bibliotheken entwickeln. Durch die Vernetzung werden sie wieder zu Anziehungspunkten in den Innenstädten. Es ist toll, dass Bibliotheken immer noch diesen Stellenwert haben, nicht zuletzt, weil die Leseförderung so wichtig ist. Mit diesem Projekt wird der Anziehungspunkt Bibliothek in Rudolstadt weiter gestärkt“, so Matthias Haupt, Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.

Die Stadt Rudolstadt, die Stadtbibliothek und die evangelische Kirche freuen sich, diese neue Initiative voranzutreiben und hoffen, dass sie sich langfristig auswirken wird.

**Predigttext**

## Wir werden gebraucht

Ihr seid das Salz der Erde.  
Wenn nun das Salz nicht  
mehr salzt, womit soll man  
salzen? Es ist zu nichts mehr  
nütze, als dass man es  
wegschüttet und lässt es  
von den Leuten zertreten.

Matthäus 5, Vers 13

Wieso spricht Jesus zu den Menschen seiner Zeit darüber, dass sie als das Salz der Erde an Kraft verlieren könnten? Hat er nicht hier auf dem Berg Menschen vor sich, die an Gott glauben und die auch zu ihm kommen, um ihren Glauben zu stärken und sich zu orientieren? Oder denkt er schon an die kommenden Zeiten der Kirche?

Aber dann kamen ja die Christenverfolgungen, als doch das Salz Kraft hatte und viele für ihren Glauben gestorben sind. Der Glaube an die Auferstehung hatte andere überzeugt und die Kirche wuchs. Oder meinte er eine ganz andere Zeit? Vielleicht die, als jene Liedzeile entstand: »Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit ...« Als diese



Christian  
Sparsbrod,  
Pfarrer in  
Saalfeld

Foto: Birgit Lange

Zeile 1827 gedichtet wurde, gehörten ja wirklich viele oder alle einer Kirche an und waren getauft. »Ihr seid das Salz der Erde.«, sagt Jesus. Wir hören es und wir haben einen Auftrag für unsere Erde, für unsere Welt: Andere sollen unsere guten Werke sehen und Gott preisen.

Was kann das sein? Die sieben Werke der Barmherzigkeit? Oder sind andere Werke dran? Ich zitiere den jüdischen Publizisten Michel Friedman, der mit Blick auf die AfD sagt: »Für die AfD und ihre Anhänger sind immer mehr Menschen niemand. Die Demokratie braucht Menschen, die für sie kämpfen. Es gibt zu viele Gleichgültige, dekadente Nutznießer der Freiheit.« Für mich ist eine solche deutsche jüdische Stimme hier wie ein Seismograph, der anzeigt, wo eine große Gefahr droht.

Wir Christen werden gebraucht zum Widerstand gegen Menschenverachtung, Egoismus, Hass und zum Schutz der Schwachen. Ist das manchen zu politisch? Jesus spricht vom Salz der Erde und Licht der Welt. Erde und Welt sind der Raum des menschlichen Zusammenlebens, auch ein politischer Raum. Hier sind unsere Werke gefragt. Und wenn die anderen es sehen, werden sie Gott preisen und ihn loben, oder? Vielleicht nicht viele. Aber viele werden es auch nicht gewesen sein während der Bergpredigt oder zur Zeit der »toten Christenheit«. Aber ein ganzer Topf voll Salz ist ja auch nicht gemeint, sondern das Salz in der Suppe. Ihr seid das Salz der Erde!

# Gemeinsam glauben, miteinander handeln

Die Allianzkonferenz in Bad Blankenburg besuchten in diesem Jahr zirka 1000 Gäste

Roberto Burian

**Bad Blankenburg.** Die 127. Allianzkonferenz, die am Sonntag zu Ende ging, ist optimal gelaufen und die Besucher haben einmal mehr eine fröhlich-friedliche Atmosphäre erlebt. Zu den fünf Tagen Programm-Marathon in der thüringischen „Allianz-Hauptstadt“ Bad Blankenburg kamen in diesem Jahr gut 1000 Teilnehmer. Zur Abschlussveranstaltung der Bibel- und Glaubenskonferenz sagte Frank Heinrich, Vorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland (EAD): „Jesus will auch heute noch auf Wunder Weise bei uns auftauchen. Stehen wir auch dort, wo sein göttlicher Blitz einschlagen wird?“ Christen seien von Gott bevollmächtigt und gesandt, in diese Welt zu gehen, auch in den Schmerz der Welt.

Die diesjährige Konferenz stand unter dem Motto „vollmächtig“ und befasste sich mit dem biblischen Bericht des Markus. In Vorträgen, Workshops und Gesprächen standen Texte dieses Kapitels der Bibel im Mittelpunkt. Am Freitagabend brachte der Schweizer Schauspieler Eric Wehrlin das gesamte biblische Buch innerhalb von 70 Minuten auf die Bühne. Selbst Bibelkenner waren erstaunt über seine Ausdruckskraft, mit der Wehrlin die Geschichten um Jesus an-



Am Samstagabend wurde zur Nacht der Lichter auf der Burg Greifenstein eingeladen.

ROBERTO BURIAN

schaulich machte und mit seiner Körpersprache neue Eindrücke weckte.

Zum ersten Mal wurde zur Allianzkonferenz ein Schwimmcamp für Kinder aus der Stadt angeboten. Die Triathlon-Weltmeisterin Kathrin Mannweiler und der Triathlet Thomas Richter machten den 16 Sechs- bis Zehnjährigen drei Tage lang Lust aufs Schwimmen und bo-

ten als Profis ein Schwimmtraining auf hohem Niveau an. Fünf der Kinder legten die Prüfung zum Schwimmabzeichen Seepferdchen ab. Ein Kind konnte zu Beginn überhaupt nicht schwimmen. Aber am dritten Tag war es so motiviert, dass es vom Beckenrand sprang. Das berichtet Hanna Schmidts aus Altenkirchen, die bei der Betreuung der Kinder außerhalb der

Schwimmzeiten mitwirkte. In der Mittagszeit gab es Lieder und Geschichten. „Die Kinder sind abends müde, aber sehr fröhlich nach Hause gegangen“, so Hanna Schmidts. Das Schwimmcamp wurde in Zusammenarbeit mit der Sportlermission SRS, der Stadt und dem Allianzhaus organisiert und fand im Rudolstädter Freizeit- und Erlebnisbad Saalemaxx statt.

Lina (7) aus Annaberg erklimm dagegen ohne Furcht die Kletterwand vor der Stadthalle und Levi und Mika (12) hatten großen Spaß beim Duell mit den Loopy-Bällen. Zusätzlich erwarteten die Teilnehmer täglich bis in den späten Abend hinein zahlreiche Angebote wie Workshops und Konzerte. Streetsoccer, ein Fitness- und Geschicklichkeitsparcours luden zu sportlicher Betätigung ein. Zirka 80 Personen nahmen am Samstagabend an der „Nacht der Lichter“ auf der Burg Greifenstein teil. Verschiedene Werke und Verbände im Netzwerk der Evangelischen Allianz waren mit einem Infostand in der Stadthalle von Bad Blankenburg vertreten und freuten sich, ihr Angebot interessierten Besuchern präsentieren zu können. Sehr gut angenommen wurde hier auch das Angebot zur Blutspende. Bei einer Aktion für die Stadt ließen sich etliche Teilnehmer mit Handschuhen und Werkzeug ausrüsten und nahmen sich Zeit, um das Stadtbild zu verschönern. Gemeinsam mit dem Stadtgärtner wurden Hecken beschnitten und Unkraut beseitigt.

„Es gab viele interessante Themen und man konnte sich wie bei einem Buffet das auswählen, was einen interessiert“, brachte es ein Besucher aus Bad Frankenhausen auf den Punkt.

## Umfrage

# Was hat Sie bei der Allianzkonferenz beeindruckt?

Christen aus aller Welt feiern zusammen ihren Glauben. Roberto Burian hat sich unter den Teilnehmern umgehört



**Schwester Christa Weik (74) aus Brandenburg:** Ich bin seit 2006 bei der Konferenz dabei und immer wieder überwältigt von der

Freundlichkeit des Stadthallenpersonals. Es ist für uns immer wie ein Nachhausekommen. Die Bibelarbeiten sind in der Regel sehr tiefgründig. Besonders beeindruckt war ich von Eric Wehrlin und der Aufführung des Markus-Evangeliums. Es war einfach wunderbar. Die wichtigste Botschaft war aber auch dieses Mal das Ereignis selbst.



**Nils Böttjer (23) aus Bremen:**

Für mich war das Theaterstück vom Markus-Evangelium mit Eric Wehrlin, welches er in einer einfachen und schlichten Form auf die Bühne brachte, besonders beeindruckend. Da ich das Ganze als Mitarbeiter der Technikcrew mit der Kamera verfolgt habe, war es für mich auch sehr anstrengend. Aber es hat großen Spaß gemacht. In Kürze wird es das Stück sicher auch auf DVD geben, dafür wurde es mitgeschnitten.



**Aurea Rebecca Soares Vaterio (24) aus Brasilien:**

Was die Konferenz auszeichnet ist, dass Alt und Jung hier zusammenkommen und Christen von allen Kirchen, egal, wo sie herkommen, zusammen Gottesdienst feiern. Besonders beeindruckt hat mich das Jugendcamp, wo wir wie eine große Familie waren. Dabei haben wir uns richtig gut kennengelernt, was auch unseren Glauben stärkte. In der Begegnung feierten wir die Gemeinschaft der verschiedenen Nationen.



**Roman Yatsenko (15) aus der Ukraine:**

Auch mir hat das Jugendcamp mit den vielen Angeboten gefallen. Besonders die musikalischen Angebote, da ich Gitarre spielen cool finde. Auch die Bibelangebote und die Ausstellung mit Ständen von christlichen Werken und Einrichtungen in der Stadthalle haben mich interessiert. Am umfangreichen Sportangebot habe ich mich sehr gern beteiligt. Es war beeindruckend, dass man sich sogar im Biathlon ausprobieren konnte.



**Alina Schulz (17) aus dem Erzgebirge:**

Ich fand die Angebote für die Jugend große Klasse, weil man da seine Kreativität unter Beweis stellen konnte. Besonders die musikalischen Angebote und die Stimmung insgesamt fand ich großartig. Höhepunkt für mich war die „Nacht der Lichter“ auf der Burg Greifenstein mit zirka 70 Menschen jeden Alters. Neben Musik und Impulsen zu Licht und Dunkelheit gab es Stationen, um Licht in sein Leben zu lassen.